

## Gekürztes Protokoll des DemokratieWEBstatt-Chats mit den ZeitzeugInnen Freda Meissner-Blau und Ari Rath am 28.11.2013

### Thema: „Gedenken 1938 – Annexion Österreichs“

**moderatorin**> Guten Morgen, liebe Chater und Chaterin des heutigen  
ZeitzeugInnen-Chats zum Thema „Gedenken 1938“!

**moderatorin**> Wir begrüßen heute eine 5. Klasse des BG & BRG Gmunden (OÖ)  
und eine 4. Klasse des BRG Wörgl in Tirol.

**moderatorin**> Im Chat sind heute auch eine Zeitzeugin und ein Zeitzeuge  
vertreten. Wir begrüßen Frau Freda Meissner-Blau und Herrn Ari Rath. Herzlich  
Willkommen!

**moderatorin**> Zum Ablauf: Es gibt zwei Fragerunden. In der ersten Runde  
richtet ihr eure Fragen zunächst an Frau Meissner-Blau, dann an Herrn Rath und  
so weiter – wir beginnen mit dem BG/BRG Gmunden und wechseln dann nach  
Tirol.

**moderatorin**> In der zweiten Runde ist der Ablauf so, dass die SchülerInnen  
aus Tirol damit beginnen, ihre Fragen zu stellen – diese richten sich dann an  
beide ZeitzeugInnen gleichzeitig. Danach wird getauscht und OÖ ist an der  
Reihe, ihre Fragen an Frau Meissner-Blau und Herrn Rath zu stellen.

**moderatorin**> Abschließend wird es noch eine offene Chatzeit geben.

**moderatorin**> Gut, damit sind wir startklar! Ich bitte die erste Gruppe aus  
Gmunden um ihre erste Frage an Frau Meissner-Blau!

**bg\_gmunden\_1**> Sie sind ja eine bekannte Politikerin, Frau Meissner-Blau.  
Warum haben Sie sich entschieden in die Politik zu gehen?

**freda\_meissner-blau**> Weil ich das Gefühl hatte und die Überzeugung ...

**freda\_meissner-blau**> dass man in der Politik Veränderungen zum Besseren  
durchführen kann.

**moderatorin**> Gibt's dazu eine Nachfrage?

**moderatorin**> Ansonsten bitte um eine weitere Frage aus Gmunden an Frau  
Meissner-Blau.

**bg\_gmunden\_1**> Haben Sie Ihrer Meinung nach die Politik verbessert?

**freda\_meissner-blau**> Es ging nicht darum, die Politik an sich zu verbessern  
...

**freda\_meissner-blau**> sondern Fragen zu unserer Umwelt und zu unserer  
Gesundheit zu lösen und durchzusetzen

**moderatorin**> Danke. Bitte nun die SchülerInnen aus Tirol um ihre erste Frage an Frau Meissner-Blau.

**brg\_woergl\_1**> Wie erlebten Sie den Anschluss? Waren Sie von Hitler fasziniert oder teilten Sie die Einstellung Ihres Vaters?

**freda\_meissner-blau**> Ich sehe, ihr seid gut vorbereitet!

**freda\_meissner-blau**> Nein. Ich war von Hitler wahnsinnig enttäuscht.

**freda\_meissner-blau**> Weil die ganze Landstraße schwarz von Menschen, von drängenden Menschen war ...

**freda\_meissner-blau**> und riefen: Wir wollen unseren Führer sehen.

**freda\_meissner-blau**> Und nach einiger Zeit merkte ich ...

**freda\_meissner-blau**> dass ich mitrief.

**freda\_meissner-blau**> Das ist der Effekt von Massenaufmärschen.

**freda\_meissner-blau**> Es gelang mir, ...

**freda\_meissner-blau**> mich bis zum Hotel am Hauptplatz, wo Hitler logierte, ...

**freda\_meissner-blau**> durchzudrängeln und stand direkt hinter den SA-Leuten, die eine Kette formten.

**freda\_meissner-blau**> Wir warteten und riefen:

**freda\_meissner-blau**> Wir wollen unseren Führer sehen.

**freda\_meissner-blau**> Und ich wusste nicht, wer das ist.

**freda\_meissner-blau**> Ich dachte, vielleicht ist das ein Siegfried, ...

**freda\_meissner-blau**> irgendein Lichtmensch!

**freda\_meissner-blau**> Plötzlich ging die Tür über dem Balkon auf ...

**freda\_meissner-blau**> und ein Mann kam heraus in einem grauen Ledermantel und Stiefeln ...

**freda\_meissner-blau**> und einer tief in die Stirn gedrückte Schildmütze ...

**freda\_meissner-blau**> aufgeregten kleinen Augen, die hin und hergingen und einer dicken Nase.

**freda\_meissner-blau**> Er hatte wohl Schnupfen ...

**freda\_meissner-blau**> und knallte mit seiner Hand nach oben.

**freda\_meissner-blau**> Der spätere Hitler-Gruß

**freda\_meissner-blau**> Ich war schrecklich enttäuscht, drehte mich um ...

**freda\_meissner-blau**> und schlich den weiten Weg nach Haus.

**moderatorin**> Danke für diese Schilderung. Bitte nun die SchülerInnen aus Gmunden um ihre Frage an Herrn Ari Rath.

**bg\_gmunden\_2**> Lieber Herr Rath. Sie sind doch damals als 13 jähriger nach Palästina geflüchtet, hat sie das in einer bestimmten Weise geprägt?

**ari\_rath**> Ja, das hat mich sehr geprägt...

**ari\_rath**> aber sie dürfen nicht vergessen, was für ein traumatisches Erlebnis es für einen 13 jährigen Buben...

**ari\_rath**> ist, wenn man über Nacht vom Mensch zum Unmensch wird.

**ari\_rath**> Und vogelfrei ist.

**ari\_rath**> Natürlich hatten mein Bruder und ich das Glück, dass wir über Triest flüchten konnten.

**ari\_rath**> Unser Vater war schon in Dachau...

**ari\_rath**> und dann in Buchenwald.

**ari\_rath**> Den Jubel, den meine gute Bekannte Frau Meissner erlebt hat...

**ari\_rath**> als Nichtjüden, das war für uns, die 180.000 Juden in Wien...

**ari\_rath**> (10 % der ganzen Bevölkerung)

**ari\_rath**> ...war für uns der Untergang.

**bg\_gmunden\_2**> Hat das ihre Einstellung zum Menschen geändert?

**ari\_rath**> Zum Teil ja, leider.

**ari\_rath**> Denn einige meiner besten Freunde...

**ari\_rath**> wollten nicht mehr mit mir sprechen...

**ari\_rath**> und das darf man nicht vergessen, dass allein in den fünf Monaten nach dem Anschluß, zwischen März und August 1938...

**ari\_rath**> Was in Wien und in Österreich geschehen ist...mit den Judenverfolgungen...

**ari\_rath**> Verhaftungen...

**ari\_rath**> Ermordungen...

**ari\_rath**> war viel schlimmer als in den fünf Jahren vorher im deutschen Reich.

**brg\_woergl\_2**> 1938 flohen sie mit einem Kindertransport nach Palästina. In einem Internetartikel steht, dass Ihnen ein Nachbarsjunge bei der Flucht geholfen hat. Können Sie uns etwas über die Organisation der Flucht und den Transport selbst erzählen?

**ari\_rath**> Ja, ein Nachbarjunge hat mir nicht geholfen, aber...

**ari\_rath**> war ein guter christlicher Freund, den ich unbedingt erwähnen möchte.

**ari\_rath**> Er hieß Walter Pech...

**ari\_rath**> war vier Jahre mit mir in der Volksschule, in der Schubertschule...

**ari\_rath**> und einer unserer Nachbarn im 9. Bezirk in der Porzellangasse.

**ari\_rath**> Er war auch bei meiner Bar-Mizwa Feier eingeladen

**ari\_rath**> ...der "Firmung" eines jüdischen Buben ...

**ari\_rath**> und mein großes Geschenk war ein Steyr-Fahrrad...

**ari\_rath**> Am Sonntag dem 13. März - nach dem Anschluß...

**ari\_rath**> sah ich Walter auf der Straße schon in der Uniform der Hitlerjugend und

**ari\_rath**> er begrüßte mich nicht.

**ari\_rath**> Nach zwei Tage kam er zu mir in die Wohnung...

**ari\_rath**> und erklärte mir, dass ich als Jude das Fahrrad nicht benutzen könnte.

**ari\_rath**> Er machte mir einen Vorschlag:

**ari\_rath**> Nach außen hin wird es heißen, dass Walter mein Fahrrad beschlagnahmt hätte...

**ari\_rath**> für seine Fahrradstaffel in der Hitlerjugend.

**ari\_rath**> Doch hat er mir versprochen...

**ari\_rath**> dass, wenn ich Aussicht habe auszuwandern, würde er mir das Fahrrad zurückgeben.

**ari\_rath**> Und in der Tat...

**ari\_rath**> Mitte Oktober 38, als ich wusste, dass ich am 1. November mit der Bahn nach Triest fahren kann...

**ari\_rath**> und von dort mit einem italienischen Schiff nach Haifa in Palästina fahren kann, hat mir Walter mein Fahrrad zurück gebracht.

**ari\_rath**> Er hat sein Wort gehalten.

**ari\_rath**> Dieses Fahrrad war 10 Jahre mit mir...erst in einem Jugendheim

**ari\_rath**> und dann in einem Kibbutz...einem landwirtschaftlichen Kollektiv.

**moderatorin**> Danke für diese eindrucksvolle Schilderung.

**moderatorin**> Wir wechseln nun wieder nach OÖ. Bitte um eure Frage an Frau Meissner-Blau.

**bg\_gmunden\_3**> Sehr geehrte Frau Meissner-Blau! Da unsere Generation von dem Grauen im Krieg keine Vorstellung hat, interessiert uns die folgende Frage sehr. Was erlebten Sie in der Situation unmittelbar nach der Bombardierung Dresdens?

**freda\_meissner-blau**> Das war ein ganz tiefer Schock ...

**freda\_meissner-blau**> Der Lärm, die schreiend lauten Flugzeuge ...

**freda\_meissner-blau**> die Bomben, die flogen ...

**freda\_meissner-blau**> Ich hatte bis dahin noch keine toten Menschen gesehen ...

**freda\_meissner-blau**> und als wir aus dem Zug raus mussten ...

**freda\_meissner-blau**> weil eine Bombe vor uns auf die Schienen gefallen war ...

**freda\_meissner-blau**> sah ich schon die ersten Leichen, ausgewachsene Männer ...

**freda\_meissner-blau**> die geschrumpft waren wie ein Säugling ...

**freda\_meissner-blau**> Das waren diese furchtbaren Phosphor-Bomben ...

**freda\_meissner-blau**> und es herrschte 3 Tage und Nächte totale Panik ...

**freda\_meissner-blau**> und ich bin herumgerannt in der Verdunkelung ...

**freda\_meissner-blau**> um irgendwo ein Haus zu finden, wo ich hineinkönnte ...

**freda\_meissner-blau**> Ich glaubte, das war die Rettung, was ein Irrtum ist ...

**freda\_meissner-blau**> und ich fand ein Arbeiterhäuschen, wo mich eine alte Frau hereinließ ...

**freda\_meissner-blau**> und auf ein Dachkämmerchen verwies ...

**freda\_meissner-blau**> Dort war ein Sofa, und ich wagte nicht, mich hinzulegen ...

**freda\_meissner-blau**> ich saß diese Tage und Nächte zusammengekauert, und glaubte, das Ende der Welt sei gekommen.

**freda\_meissner-blau**> Und als es Tag wurde und endlich ...

**freda\_meissner-blau**> Entwarnung gegeben wurde ...

**freda\_meissner-blau**> sah ich nur mehr die brennenden Trümmer von Dresden.

**freda\_meissner-blau**> Damals meinte ich ...

**freda\_meissner-blau**> dass so etwas nie wieder Menschen anderen Menschen antun dürfen ...

**freda\_meissner-blau**> Ich war gerade 17 ...

**freda\_meissner-blau**> und dieses Erlebnis führte mich direkt in die Friedensbewegung.

**moderatorin**> Danke. Bitte nun die SchülerInnen aus Tirol um ihre Frage an Freda Meissner-Blau.

**brg\_woergl\_5**> Ihr Vater schrieb nazikritische Artikel und emigrierte aufgrund der drohenden Verfolgung nach England. Wurden Sie trotz der Scheidung Ihrer Eltern mit Ihrem Vater in Verbindung gebracht bzw. kam Ihre Familie ebenfalls unter Beschuss der Nationalsozialisten?

**freda\_meissner-blau**> Das taten wir wohl ...

**freda\_meissner-blau**> wir lebten damals in Wien mit unserer Mutter ...

**freda\_meissner-blau**> und meine Schwester und ich, die wir beide in die so genannte Oberschule für Mädchen ...

**freda\_meissner-blau**> am Wiedner Gürtel gingen, ...

**freda\_meissner-blau**> wurden verfolgt und beobachtet von in Zivil gekleideten Männern, ...

**freda\_meissner-blau**> die offenbar wissen wollten, mit wem wir Kinder Kontakt hatten ...

**freda\_meissner-blau**> und als ich einmal fand, dass der Zwang, dass wir jeden Donnerstag in Uniform, in Jungmädchen-Uniform, wie das damals hieß, in die ...

**freda\_meissner-blau**> Schule kommen mussten, um die Fahne zu grüßen, ...

**freda\_meissner-blau**> und stundenlang da stehen mussten, um die Fahne zu grüßen ...

**freda\_meissner-blau**> rebellierte ich ...

**freda\_meissner-blau**> ich war damals 14 ...

**freda\_meissner-blau**> und meinte, wir sollten alle im Dirndl in die Schule kommen ...

**freda\_meissner-blau**> und sagen, dass unsere weißen Blusen schmutzig seien ...

**freda\_meissner-blau**> Alle waren begeistert von der Idee, und am nächsten Tag kamen sie alle in Uniform ...

**freda\_meissner-blau**> und ich war die einzige im Dirndl.

**freda\_meissner-blau**> Da wurde ich sofort zur Direktorin geschickt, die übrigens Meissner hieß ...

**freda\_meissner-blau**> und eine große Nazi war ...

**freda\_meissner-blau**> die zu mir sagte: .

**freda\_meissner-blau**> Wenn Sie noch einmal meinen Namen hört, ...

**freda\_meissner-blau**> dann würde ich aus der Schule fliegen ...

**freda\_meissner-blau**> denn mein Vater sei ein Volksverräter!

**moderatorin**> Wir bedanken uns bei Frau Meissner-Blau für diese Schilderung und wechseln nach OÖ.

**bg\_gmunden\_4**> Sehr geehrter Herr Rath! Unsere erste Frage bezieht sich auf Ihre österreichische Staatsbürgerschaft: Sie sind seit einigen Jahren wieder österreichischer Staatsbürger. Was bewog Sie dazu?

**moderatorin**> Bitte um eure Frage an Hrn. Ari Rath.

**ari\_rath**> Ja, viele Jahre wollte ich die österreichische Staatsbürgerschaft nicht wieder annehmen...

**ari\_rath**> denn es hat leider in Österreich viel zu lange gedauert, bis man bereit war, sich offen mit Österreichs Nazi-Vergangenheit auseinanderzusetzen.

**ari\_rath**> Erst 41 Jahre nach Kriegsende...

**ari\_rath**> 1986, in Folge der sogenannten Waldheim-Affäre...

**ari\_rath**> die große Debatte um den umstrittenen damaligen Bundespräsidenten...

**ari\_rath**> habe ich eine neue Generation von jüngeren österreichischen Politikern, Künstlern und Journalisten kennengelernt

**ari\_rath**> , die es mir ermöglicht hatten, mich ein wenig mit der Stadt meiner Geburt - Wien -

**ari\_rath**> zu versöhnen.

**ari\_rath**> Nach meinem 80 Geburtstag, 2005, hat mich einer der wenigen Überlebenden...

**ari\_rath**> von schlimmen Konzentrationslagern wie Theresienstadt und Auschwitz...

**ari\_rath**> gebeten, dass ich doch die Staatsbürgerschaft annehmen solle.

**ari\_rath**> Das war Herr Leo Luster... der viel Leiden in Auschwitz erlebt hat...

**ari\_rath**> und nachher viele Jahre der Fahrer des Österreichischen Botschafters in Tel Aviv war.

**ari\_rath**> Leo sagte mir:

**ari\_rath**> "Ari, wenn ich das machen konnte - bitte du bist schon über 80 - lass dir doch helfen"

**ari\_rath**> Und dann habe ich mich entschieden die Staatsbürgerschaft anzunehmen.

**ari\_rath**> Heute habe ich die israelische und die österreichische.

**bg\_gmunden\_4**> Vielen Dank für Ihre Antwort

**ari\_rath**> Aber Wien wird immer nur meine Geburtsstadt sein, und nie wieder meine Heimatstadt!

**moderatorin**> Danke für Ihre Antworten! Bitte nun die SchülerInnen aus Tirol um ihre Frage an Hrn. Ari Rath!

**brg\_woergl\_4**> War das Leben in Palästina schwer?

**ari\_rath**> Ja.

**ari\_rath**> Sogar sehr schwer...

**ari\_rath**> ich musste schon mit 14 Jahren...

**ari\_rath**> vier Stunden am Tag körperliche Arbeit in der Landwirtschaft dieses Jugendheims Ahawa...



**ari\_rath**> in der Nähe von Haifa leisten...

**ari\_rath**> und dann auch viele Jahre in der Landwirtschaft und im Kuhstall...

**ari\_rath**> - ich war sehr stolz darauf, dass ich der erste in meiner Gruppe in dem Jugendheim war, der lernen durfte wie man Kühe melkt!

**ari\_rath**> Ich habe dann auch fünf Jahre im Kibbuz - dieser kollektiven gemeinsamen Landwirtschaft...

**ari\_rath**> jeden Tag und in der Nacht dreimal zwölf Kühe mit der Hand gemolken.

**ari\_rath**> Das stärkt einen sehr.

**ari\_rath**> Ich konnte auch zentnerschwere Säcke auf dem Rücken tragen.

**ari\_rath**> Und so hat mich diese schwere körperliche Arbeit ...

**ari\_rath**> in Palästina und nachher in Israel sicherlich gestärkt.

**moderatorin**> Danke für diese Schilderungen. Wir starten nun in die zweite Fragerunde, die sich ein bisschen anders gestaltet.

**moderatorin**> Tirol bleibt am Wort und kann eine Frage stellen, die sich sowohl an Frau Meissner-Blau als auch Hr. Ari Rath richtet.

**moderatorin**> Danach ist wieder Gmunden an der Reihe.

**brg\_woergl\_3**> Können Sie uns den Alltag vor 1938 schildern? Wurde die Judenverfolgung von Tag zu Tag extremer oder änderte sich die Situation der österreichischen Juden erst nach dem Anschluss schlagartig?

**freda\_meissner-blau**> Die ganze Wucht dessen, was geschehen war, erfuhr ich schon 1938 ...

**freda\_meissner-blau**> Als ich von der Schule zurück kam, fand ich meine Mutter im Wohnzimmer stehend ...

**freda\_meissner-blau**> mit einem Brief in der Hand und weinend ...

**freda\_meissner-blau**> Ich fragte: Mami! Was ist geschehen?

**freda\_meissner-blau**> Und sie sagte nur: Die Adlers in Prag haben sich umgebracht!

**freda\_meissner-blau**> Die Adlers waren gute jüdische Freunde von meinen Eltern und hatten 2 Töchter in meinem Alter ...

**freda\_meissner-blau**> und immer, wenn wir zu meiner Großmutter nach Prag fahren, durften wir mit diesen Mädchen spielen, ...

**freda\_meissner-blau**> waren in ihrer wunderschönen Villa eingeladen ...

**freda\_meissner-blau**> und die beiden kamen meiner Schwester und mir immer wie Prinzessinnen vor ...

**freda\_meissner-blau**> Ich mochte sie sehr!

**freda\_meissner-blau**> Und als meine Mutter sagte: Die Adlers haben sich umgebracht ...

**freda\_meissner-blau**> erschrak ich schrecklich und fragte:

**freda\_meissner-blau**> Die Eva und die Ilse auch?

**freda\_meissner-blau**> Da sagte sie: Ja

**freda\_meissner-blau**> und weint

**freda\_meissner-blau**> Ich war entsetzt und fragte meinerseits: Warum denn, Mami? Warum?

**freda\_meissner-blau**> Und sie antwortete ganz still: Weil sie Juden sind.

**freda\_meissner-blau**> Und ich drängte in sie und fragte: Warum muss man sich umbringen, wenn man Jude ist?

**freda\_meissner-blau**> Und darauf bekam ich nie eine Antwort ...

**freda\_meissner-blau**> und trug das in mir herum, bis ich den ersten Stürmer, diese schreckliche Zeitung, ...

**freda\_meissner-blau**> die die Juden für alles Unglück in der Welt verantwortlich machten, in die Hände bekam ...

**freda\_meissner-blau**> und dann verstand ich und war empört.

**freda\_meissner-blau**> und sehr traurig.

**freda\_meissner-blau**> Mehr kann ich dazu nicht sagen.

**ari\_rath**> Ja, ganz bestimmt, die Situation der österreichischen Juden hat sich nach dem Anschluss schlagartig über Nacht geändert....

**ari\_rath**> wir wurden von Menschen zu Unmenschen erklärt.

**ari\_rath**> Es gab wohl schon vor dem Anschluß vier Jahre in neun Gymnasien in Wien separate Judenklassen.

**ari\_rath**> Die wurden gemäß eines Erlasses des damaligen Unterrichtsministers Kurt Schuschnigg...

**ari\_rath**> im Juli 1934 gebildet.

**ari\_rath**> Doch auch in den vier Jahren des sogenannten Austrofaschismus, von 1934 - 1938, war das Leben der österreichischen Juden erträglich und ziemlich normal.

**ari\_rath**> Deswegen waren ja am Tag des Anschlusses, am 12. März 1938, in Wien allein noch 180.000 jüdische Einwohner.

**ari\_rath**> 10% der Bevölkerung! Denn es gibt so ein jüdisches Syndrom...einen jüdischen Charakter...

**ari\_rath**> der versucht das Schlimme zu verdrängen...

**ari\_rath**> der Gedanke, uns kann nichts passieren. Bis es leider schon sehr oft zu spät ist.

**brg\_woergl\_2**> Erahnten Sie bereits vor dem Anschluss, welche Ausmaße die Judenverfolgung annehmen würde?

**freda\_meissner-blau**> Nein.

**freda\_meissner-blau**> Das war unausdenkbar!

**freda\_meissner-blau**> Wirklich verstanden habe ich es erst, als wir in der Schule in Geographie immer Fähnchen stecken mussten ...

**freda\_meissner-blau**> für den so genannten Vormarsch der deutsch-österreichischen Truppen in Russland.

**freda\_meissner-blau**> Und ich wusste schon, dass sie sich auf dem Rückzug schon befinden.

**freda\_meissner-blau**> Und wir erfuhren von dem Tod hunderttausender deutscher und russischer Soldaten in Stalingrad, wo eine Armee aufgerieben wurde, was die Wirklichkeit war...

**freda\_meissner-blau**> und ich versuchte alles, was wir sozusagen "für den Sieg" als Schülerinnen sammeln mussten.

**freda\_meissner-blau**> zu boykottieren.

**freda\_meissner-blau**> Wir mussten ja dauernd statt Unterricht Hilfsdienste machen, wie ...

**freda\_meissner-blau**> Flüchtlingsbetreuung, Altpapier sammeln, Arbeit auf dem Land für Bauern, Kartoffeln sammeln, Kartoffelkäfer entfernen ...

**freda\_meissner-blau**> und all das sollte ja zum so genannten Sieg, als es schon klar war, dass die deutsche Armee geschlagen war, beitragen.

**ari\_rath**> Ich habe ja gerade erzählt, dass es auch unter dem im Juli 1934 von Nazis ermordeten Bundeskanzler Dollfuß und Kurt Schuschnigg das Leben der Juden in Österreich ziemlich normal und erträglich war.

**ari\_rath**> Es gab viele berühmte Künstler, Filmschauspieler, die jüdisch waren.

**ari\_rath**> Das Schlimme passierte gleich nach dem Anschluß, als die Nazis, unter denen viele tausende begeisterte Österreicher waren, die Macht übernommen hatten.

**brg\_woergl\_5**> Können Sie sich noch genau an den 12. März 1938 erinnern? Was machten Sie an diesem Tag?

**ari\_rath**> Ja, ich kann mich sehr genau an den - eigentlich 11 März - den Freitag erinnern.

**ari\_rath**> Als ob es gestern war...

**ari\_rath**> denn zwei Tage vorher, am Mittwoch dem 9. März, hat BK Schuschnigg, der auch der Führer der Vaterländischen Front war...

**ari\_rath**> in Innsbruck angekündigt, dass es am Sonntag dem 13. März eine Volksabstimmung geben wird: für oder gegen den Anschluß.

**ari\_rath**> Schuschnigg hatte sich vorher auch politisch mit den Sozialisten irgendwie versöhnt - gegen den gemeinsamen Feind: den Nationalsozialisten.

**ari\_rath**> Am Mittwoch dem 9. März waren wieder die drei Pfeile, das Abzeichen der Sozialisten erlaubt.

**ari\_rath**> Ein wichtiges Erlebnis in meinem Gymnasium: dem Wasagymnasium.

**ari\_rath**> Unser Klassenvorstand war Prof. Hans Pollak...

**ari\_rath**> in der 10Uhr-Pause sagte ich meinen beiden besten Freunden, Herbert Steiner und Pauli Singer, wir werden jetzt schwänzen...

**ari\_rath**> zur Vaterländischen Front gehen und dort Flugblätter gegen den Anschluß zum Verteilen abholen.

**ari\_rath**> Ich hatte nicht bemerkt, dass Prof. Pollak hinter mir gestanden ist...

**ari\_rath**> und sofort sagte: " Rath! Zwei Stunden Karzer!"

**ari\_rath**> Das bedeutete, dass man in einem ganz kleinem Raum, in der Bibliothek in der Schule eingesperrt war.

**ari\_rath**> Diese Strafe war eingetragen in meinem Semesterzeugnis, sowohl wie auch im Endzeugnis.

**ari\_rath**> Im Juni 1938, als wir nicht mehr in die Schule gehen durften. Dort stand handgeschrieben..

**ari\_rath**> von Prof: Pollak: "Arnold - das war mein offizieller Name - zwei Stunden Karzer, wegen Disziplinwidrigkeit."

**ari\_rath**> Auf diese Strafe bin ich bis heute stolz!

**ari\_rath**> Ich empfehle euch aber nicht - liebe SchülerInnen in Wörgl und Gmunden, diszipliniert zu sein!

**ari\_rath**> Am Abend gegen 19 Uhr gingen wir nach Hause, denn im Radio Wien...

**ari\_rath**> sollte ein sozialistischer Gewerkschaftsfunktionär...

**ari\_rath**> eine Ansprache gegen den Anschluß halten.

**ari\_rath**> Diese Ansprache kam nie, ich hörte nur Marschmusik und dann gegen halb acht am Abend des Freitag, dem 11. März 1938...

**ari\_rath**> die bekannte Abdankungsrede von Bundeskanzler Schuschnigg

**ari\_rath**> ...die mit den Worten endete:

**ari\_rath**> "Ich weiche der Gewalt und verabschiede mich mit einem deutschen Wort:

**ari\_rath**> Gott schütze Österreich!"

**ari\_rath**> Dann hörte ich kurz nachher die Stimme des Österreichischen Obernazi Seyß-Inquart...

**ari\_rath**> der die Österreicher aufrief, die deutschen Truppen - die er gebeten hatte...

**ari\_rath**> nach Österreich einzumarschieren, um zu helfen Recht und Ordnung aufrecht zu halten - ...

**ari\_rath**> herzlich zu begrüßen.

**ari\_rath**> Ich werde nie vergessen, als eine Stunde später im Radio Wien...

**ari\_rath**> das erste Mal die SA Hymne, das Horst Wessel Lied, gespielt wurde.

**ari\_rath**> Für mich und meinen drei Jahre älteren Bruder war das der Anfang des Endes.

**freda\_meissner-blau**> Aber natürlich!

**freda\_meissner-blau**> Der ist für mich unvergesslich.

**freda\_meissner-blau**> Denn ich wurde am 11. März 11 Jahre alt ...

**freda\_meissner-blau**> und habe schon in einer meiner ersten Antworten geschildert, wie ich meine erste "Begegnung" mit Hitler hatte ...

**freda\_meissner-blau**> Und da muss ich euch etwas sagen:

**freda\_meissner-blau**> Es ist sehr verführerisch, besonders wenn man die Hintergründe nicht kennt, von einer Massenhysterie wie damals angesteckt zu werden ...

**freda\_meissner-blau**> und deshalb habe ich mich jetzt über eure gescheiterten und gut vorbereiteten Fragen sehr gefreut.

**freda\_meissner-blau**> Ich danke euch, denn ich muss leider zu einem Termin jetzt laufen und wünsche euch allen einen schönen weiteren Tag!

**moderatorin**> Vielen Dank, Frau Meissner-Blau, dass Sie sich die Zeit genommen haben!

**moderatorin**> Danke für die Fragen aus Tirol! Es wären nun die SchülerInnen aus Gmunden an der Reihe, ihre Frage an Hrn. Ari Rath zu stellen.

**bg\_gmunden\_5**> Sehr geehrter Herr Rath! Gibt oder gab es trotz Allem in Ihrem Bekannten- oder Freundeskreis, Leute die für die Diktatur waren? Wenn ja, welche Motive hatten diese?

**ari\_rath**> Das kann ich leider schwer beurteilen.

**ari\_rath**> Denn nach dem Anschluß hatten wir Juden ja fast keine Kontakte mit Nichtjuden, besonders nicht mit Leuten, die für die Diktatur waren.

**ari\_rath**> Aber ein Erlebnis kann ich euch sehr gut beschreiben..

**ari\_rath**> Genau einen Monat vor dem Anschluß - im Februar 1938 - da hatten wir unsere Pflichtskiwoche.

**ari\_rath**> Die war damals irgendwo im Tauerngebirge.

**ari\_rath**> Mit uns war natürlich der Turnprofessor - Herr Franz Stefan - der damals schon als einer der Obernazi im Wasagymnasium bekannt war.

**ari\_rath**> Schon einen Monat vor dem Anschluß haben schon von allen Bauernhäusern im Tauerngebirge Hakenkreuzfahnen geweht.

**ari\_rath**> Ich war damals ziemlich gut - wie man sagte - auf den Brettern...

**ari\_rath**> auf den Skiern...und Prof. Stefan war sogar stolz auf mich, dass ich die Bronzemedaille des Untergymnasiums gewonnen hatte.

**ari\_rath**> Aber das war für mich auch der letzte Abschied von einem Winterskileben in Österreich.

**ari\_rath**> Gibt es noch eine Frage?

**moderatorin**> Für eine kurze Frage gäbe es noch Zeit...

**bg\_gmunden\_5**> Was ist die wichtigste Botschaft, die sie uns vermitteln können?

**ari\_rath**> Die wichtigste Botschaft, die ich euch 15jährigen Schülern und Schülerinnen vermitteln möchte, da ihr schon in einem Jahr das Recht habt zu wählen:

**ari\_rath**> Aktiv in der Politik zu sein, sich gegen den Rassismus und Fremdenhass einzusetzen...

**ari\_rath**> die die unmittelbaren Nachfolger des Judenhasses und des Antisemitismus sind.

**ari\_rath**> Ihr seid die Zukunft der Republik Österreich...

**ari\_rath**> und auf euren Schultern lastet diese wichtige Aufgabe für Menschenliebe, für Demokratie und gegen Menschenhass und Diktatur zu kämpfen.

**moderatorin**> Die Chatzeit neigt sich dem Ende zu und wir werden uns nun langsam verabschieden müssen...

**moderatorin**> ... danke allen Beteiligten für dieses Chatgespräch! Danke an die Schulen für ihre spannenden Fragen!

**ari\_rath**> Ich bedanke mich für eure sehr guten und wichtigen Fragen...

**moderatorin**> Und ein großes Dankeschön an die ZeitzeugInnen Frau Freda Meissner-Blau und Herrn Ari Rath für ihre eindrucksvollen Schilderungen.

**bg\_gmunden\_3**> Danke an die gute Moderation die durch den Chat geleitet hat, und vor allem einen großen Dank seitens des BG Gmundens an die Zeitzeugen, die bereit waren unsre Fragen zu beantworten!

**moderatorin**> Danke auch an die LehrerInnen, die es möglich gemacht haben, dass heute Gmunden und Wörgl dabei waren!

**moderatorin**> Übrigens wird es demnächst ein Chatprotokoll geben, in denen das gesamte Chatgespräch nochmal nachgelesen werden kann.

**ari\_rath**> ich hoffe sehr, dass ihr liebe Schüler und Schülerinnen in Gmunden und in Wörgl von unseren 1 1/2 Stunden langen Gespräch etwas gelernt habt und etwas für euer Leben mitnehmen könnt.

**ari\_rath**> Auf Wiedersehen aus Wien!

**moderatorin**> ... zu finden auf der [www.demokratiewebstatt.at](http://www.demokratiewebstatt.at)!

**brg\_woergl\_2**> Vielen, vielen Dank für Ihre interessanten Erläuterungen von der Klasse 4a des BRG Wörgl

**brg\_woergl\_1**> Wir applaudieren in Wörgl !

**moderatorin**> Auf Wiedersehen, Herr Rath! Danke und wir wünschen Ihnen alles Gute!

**moderatorin**> Auf Wiedersehen, liebe SchülerInnen und liebe Grüße aus Wien!  
Das Demokratiewebstatt-Team.